



Grundauszählung 2014 und 2015

„Familienhebammen“

Die folgenden Diagramme beziehen sich auf das Thema: Frühe Hilfen mit dem Schwerpunkt Familienhebammen. Die hier erhobenen Daten stammen aus den Dokumentationen der Familienhebammen. Die Dokumentationen bestanden aus einem Beginnbogen, der am Anfang der Betreuung ausgefüllt wurde und einem Abschlussbogen, der am Ende der Betreuung ausgefüllt wurde. Für jede Klientin wurden somit zwei Bogen ausgefüllt. Der Erhebungszeitraum beinhaltet die Jahre 2014 und 2015. Die Daten der Dokumentationsbogen wurden zuvor zu ungenau erfasst und bearbeitet und somit erfolgte im Jahr 2016 eine zweite Erfassung und Analyse der Daten. Die Daten werden in Kreis- und Säulendiagramme veranschaulicht und in Häufigkeiten bzw. Prozentwerten ausgewiesen.

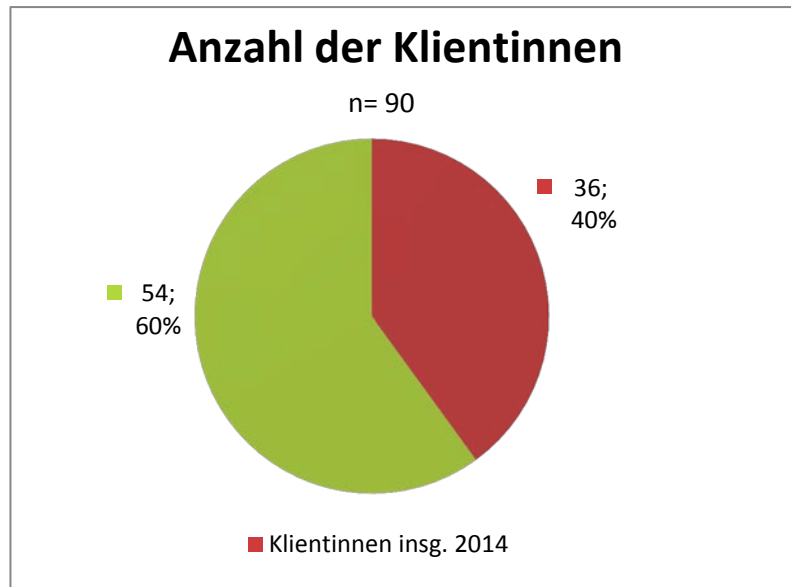
Informationen über die Einsätze und KlientInnen:

Aussagen zur Datenqualität und zu erforderlichen Verbesserungen der Fragebogen folgen noch.

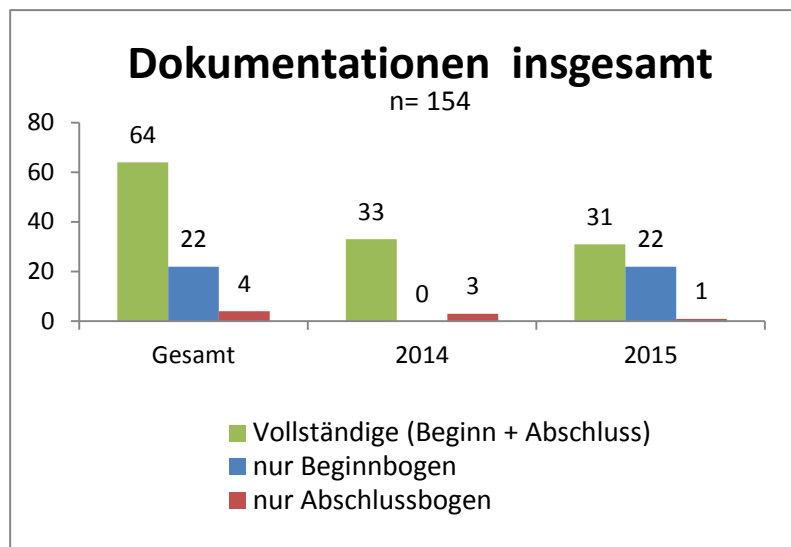
- 2014 und 2015 wurde die Betreuung durch eine Familienhebamme oder Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und – Pfleger insgesamt 90-mal vermittelt bzw. selbst beantragt. Bei 64 dieser Betreuungen (71 %) lag eine vollständige Dokumentation (Beginn- und Abschlussbogen) vor.
- Das Durchschnittsalter der zu Betreuenden bzw. Hilfesuchenden lag 2014 bei 26 Jahren und 2015 bei 27 Jahre.
- 21 der 90 Betreuungen erfolgten noch in der Schwangerschaft, 60 hatten ihr Kind bereits auf die Welt gebracht und zu 9 Betreuungen gab es keine Angabe.
- Dabei waren die Schwangeren 2014 durchschnittlich in der 35. Schwangerschaftswoche und 2015 in der 30. Schwangerschaftswoche.
- Das Alter der schon auf die Welt gekommenen Kinder lag 2014 bei durchschnittlich 3 Monaten und 2015 bei 2 Monaten.
- Durchschnittlich lag die Dauer der Betreuung 2014 und 2015 bei 13 Stunden.

Vorliegende Dokumentationsbogen

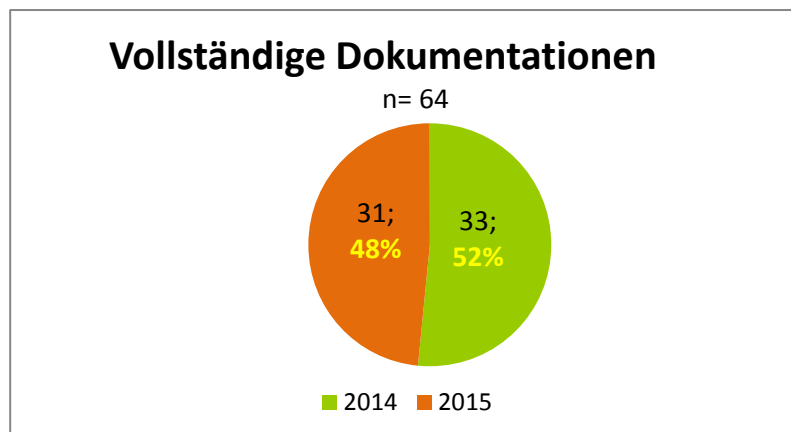
Über jeden Einsatz muss ein Beginn- und Abschlussbogen geführt werden. In den Jahren 2014 und 2015 sind die Familienhebammen (Anzahl insg.) insgesamt 90 Mal zum Einsatz gekommen. Anhand des Kreisdiagrammes „Anzahl der Klientinnen“ wird deutlich, dass die Anzahl der Klientinnen im Jahr 2015 um 20 %-Punkte höher ist als im Jahr 2014. Ein Grund hierfür könnten zwei neu dazu gekommen Familienhebammen sein, die seit 2015 tätig sind und auch, dass dieses niedrigschwellige Angebot zunehmend bekannter wird.



Das Säulendiagramm „Dokumentationen insgesamt“ zeigt einen jahresvergleichenden Überblick der vorliegenden 154 Dokumentationsbogen, darunter 86 Beginn- und 68 Abschlussbogen. Neben 64 bzw. 71 % vollständigen Dokumentationen liegen im Jahr 2015 für 22 Einsätze nur der Beginnbogen und noch keine Abschlussbogen vor, da die Betreuungen noch nicht beendet sind. Insgesamt fehlen 4 Beginnbogen, 3 davon im Jahr 2014.



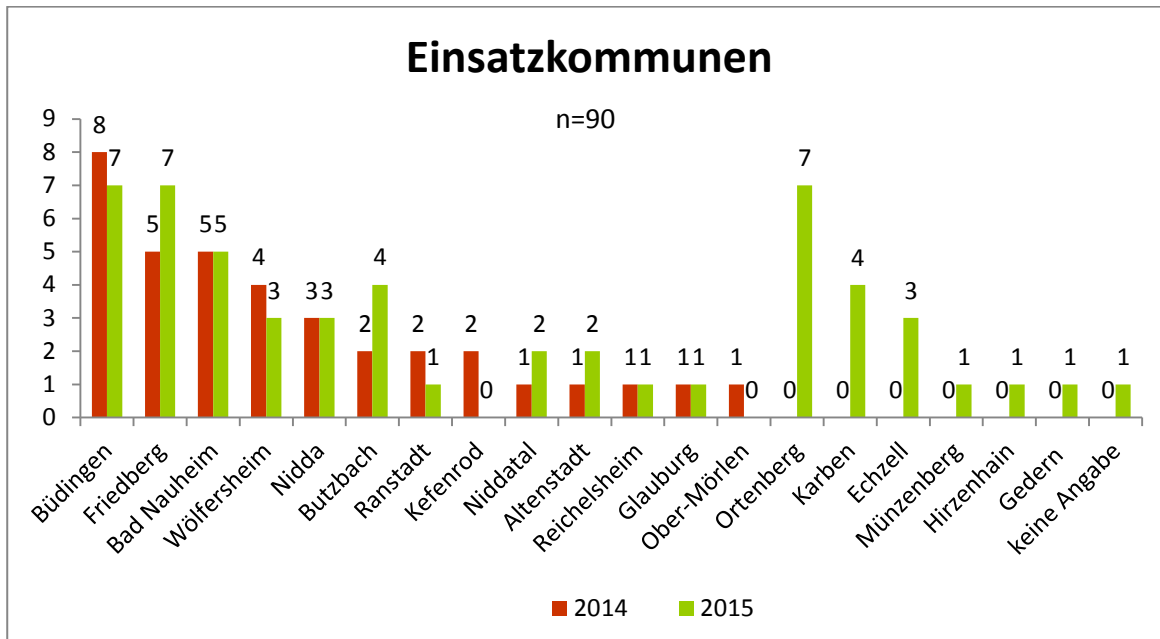
Für 2014 liegen 33 von 36 (92 %) Dokumentationen und für 2015 31 von 54 (57 %) vollständig vor. Insgesamt sind es 90 Klientinnen und es können bis zu 180 Bogen ausgewertet werden.



Auswertung des Beginnboogens

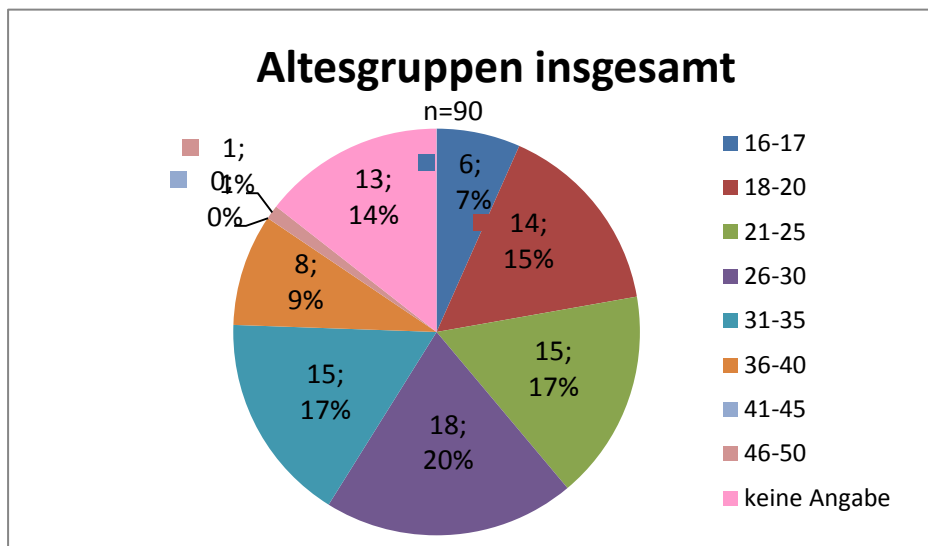
1. In welchen Kommunen waren die Familienhebammen 2014 und 2015 tätig?

Anhand des Säulendiagramms „Einsatzkommunen“ kann man jahresvergleichend sehen, in welchen Kommunen die Hebammen tätig waren. Hier fällt auf, dass im Jahr 2015 zwei Kommunen (Kefenrod und Ober-Mörlen) nicht mehr vertreten sind, dafür gegenüber 2014 sieben weitere Kommunen, dies könnte an den zwei neuen Familienhebammen liegen, da sie wahrscheinlich in diesen Teil des Wetteraukreises tätig sind.



2. Altersgruppen der Klientinnen insgesamt, 2014 und 2015

- Die Altersgruppe **26-30** weist die meisten Einsätze auf und dort gibt es die meisten Schwangerschaften / Geburten.
- Die Altersgruppe **21- 35** weist zusammengefasst die höchste Anzahl an Einsätzen auf.
- Der Altersdurchschnitt 2014 lag bei **26 Jahren** und 2015 bei **27 Jahren**
- Zu **13 Klientinnen** wurden **keine Angabe** gemacht!



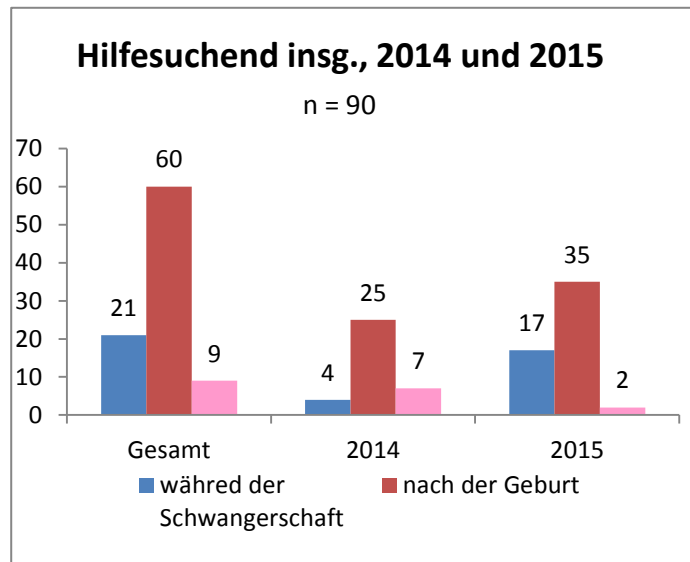
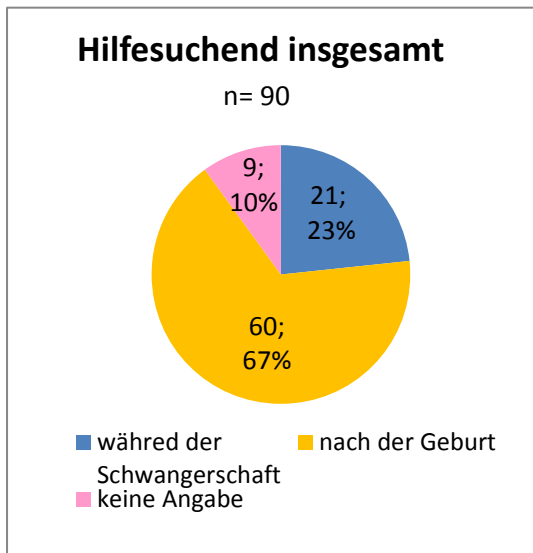
3.

be-
die
auf

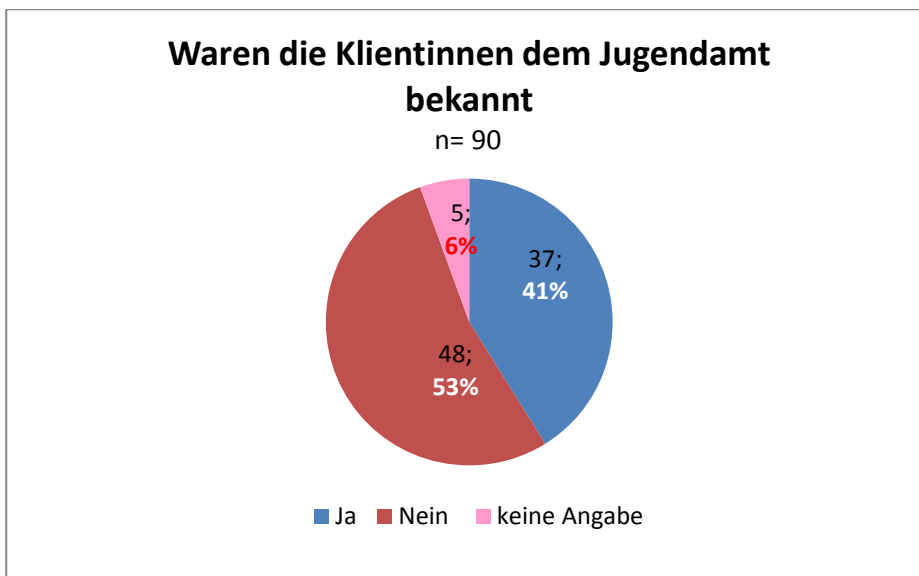
Wann
gaben sich
Klientinnen
Hilfesuche,
während

der Schwangerschaft oder nach der Geburt?

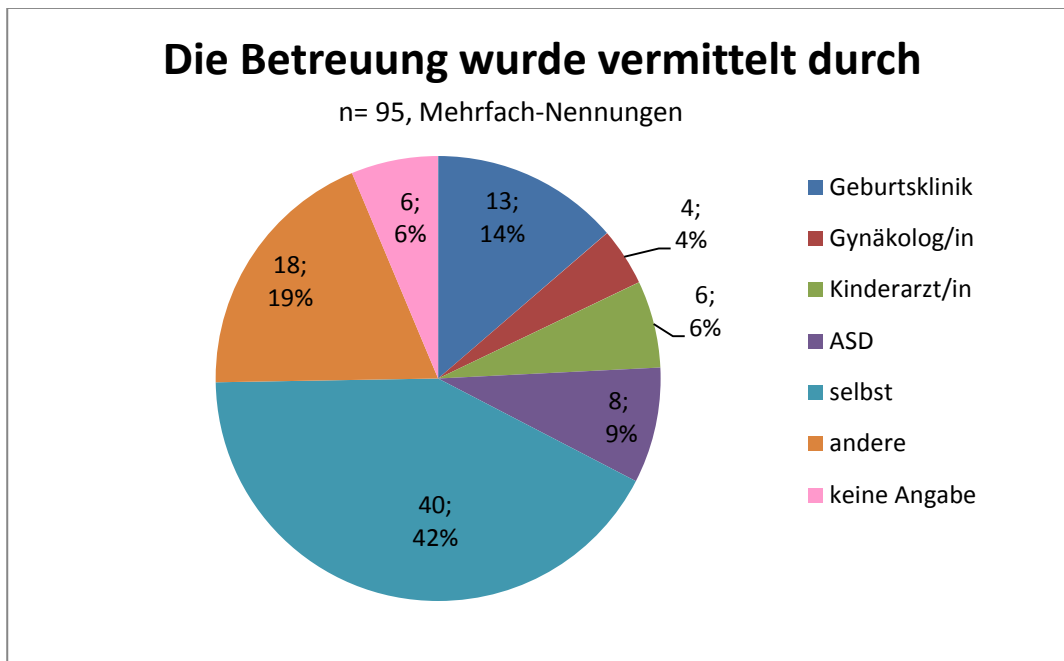
- **67%** der Klientinnen wenden sich nach der Geburt an die Familienhebammen
- **21 %** der Klientinnen wenden sich bereits während der Schwangerschaft an die Familienhebammen
- Bei **9 %** der Klientinnen wurde **keine Angabe** gemacht.



4. Wie kam der Kontakt zur Familienhebamme zustande?



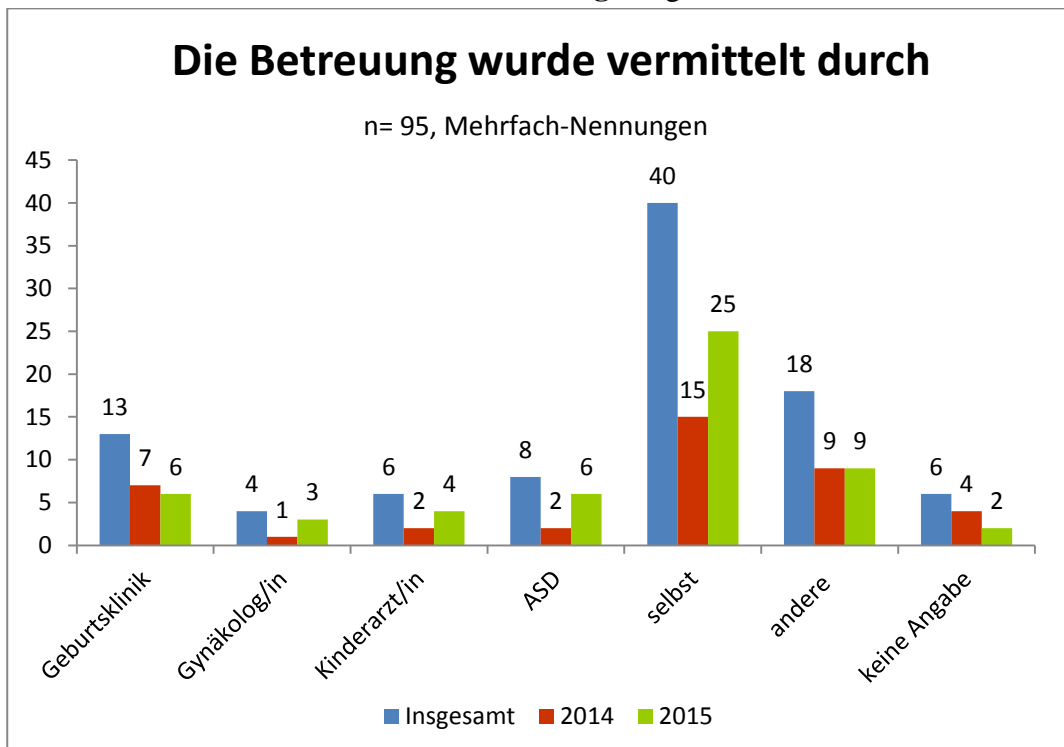
- **41 %** der Betreuten Klientinnen waren den Jugendamt bekannt
- **53%** der Betreuten waren den Jugendamt nicht bekannt
- Bei **6 %** der Betreuten wurde keine Angabe gemacht



- Der Anlass der Betreuung ging meistens von den Klientinnen selbst aus. Die Betreuung wurde hauptsächlich selber beantragt/ verordnet **42%**

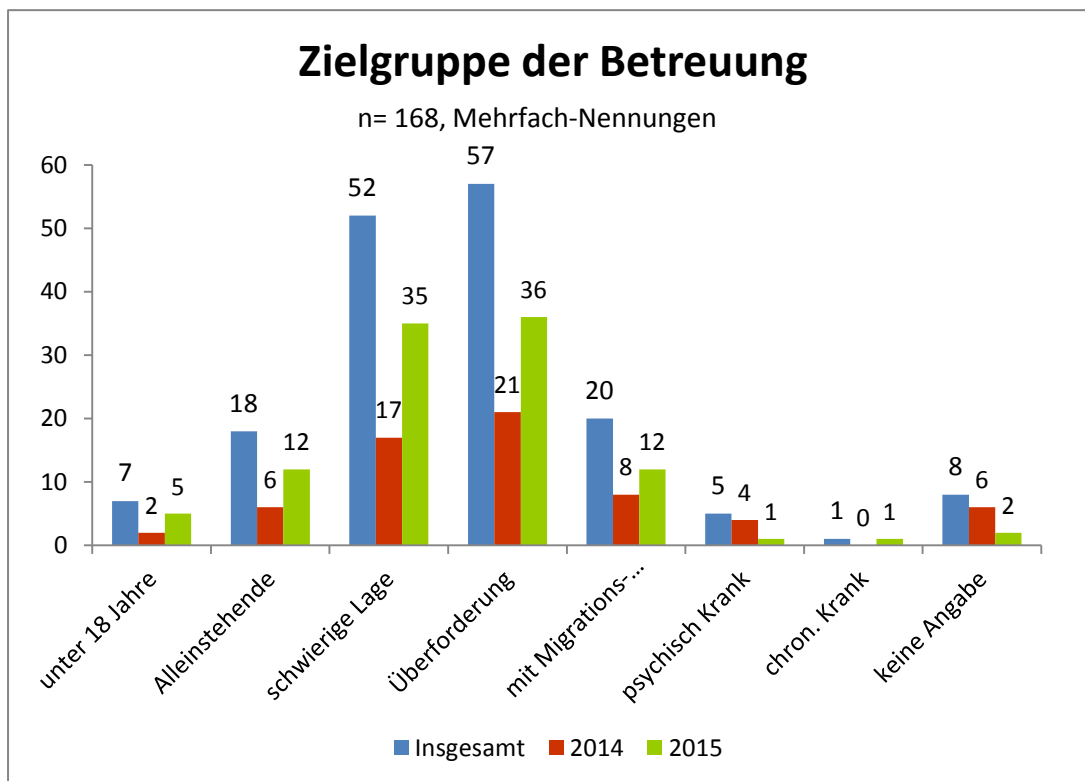
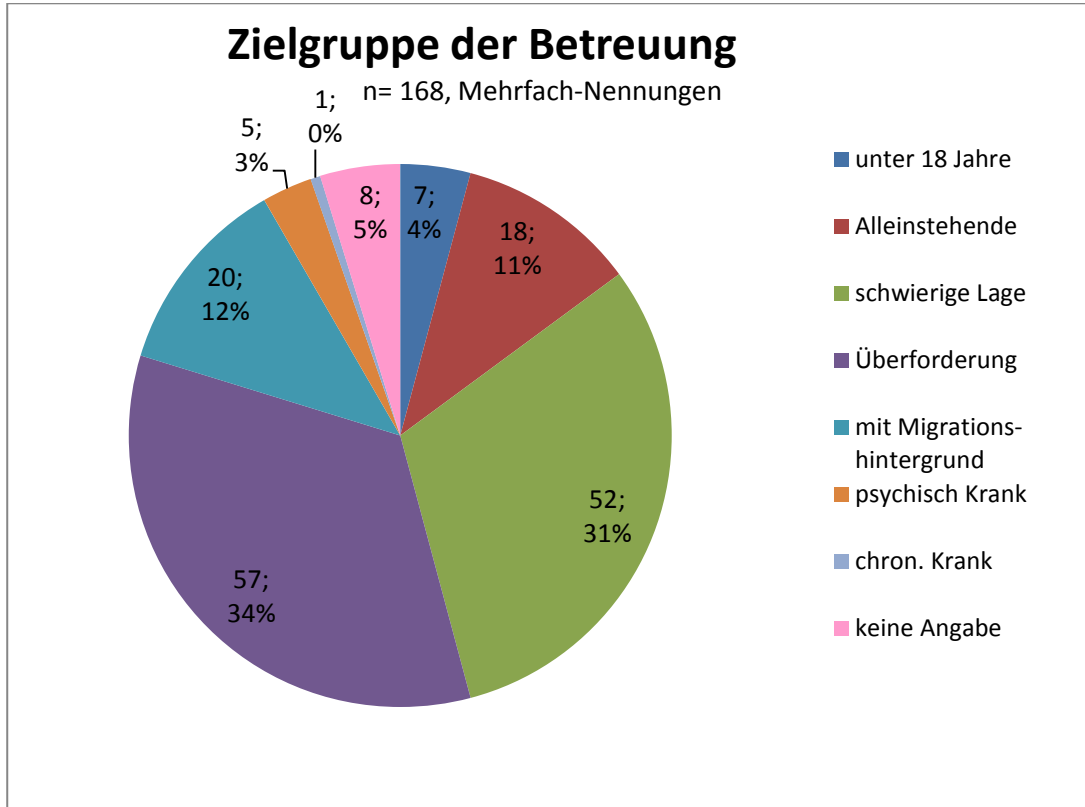
Andere: - 19%

- Kinderklinik, Koordination, Kinderärzte, andere Hebammen, Frauenhaus, ASD, Kindergärten, Diakonie, Bekannte, DRK Flüchtlingshilfe, Ehrenamt
- Die dritt häufigste Vermittlung war die **Geburtsklinik** mit **14%**
- Zu **6%** der Betreuten wurde **keine Angabe** gemacht



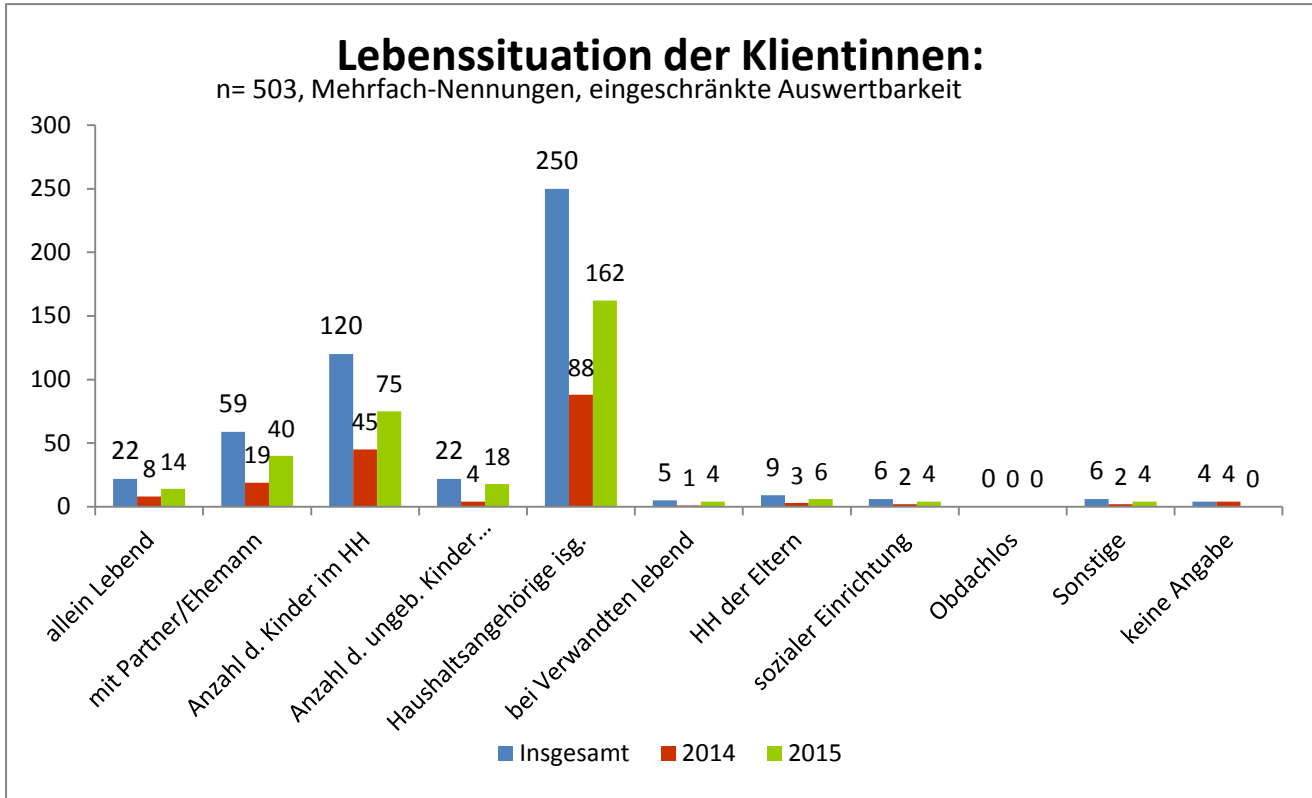
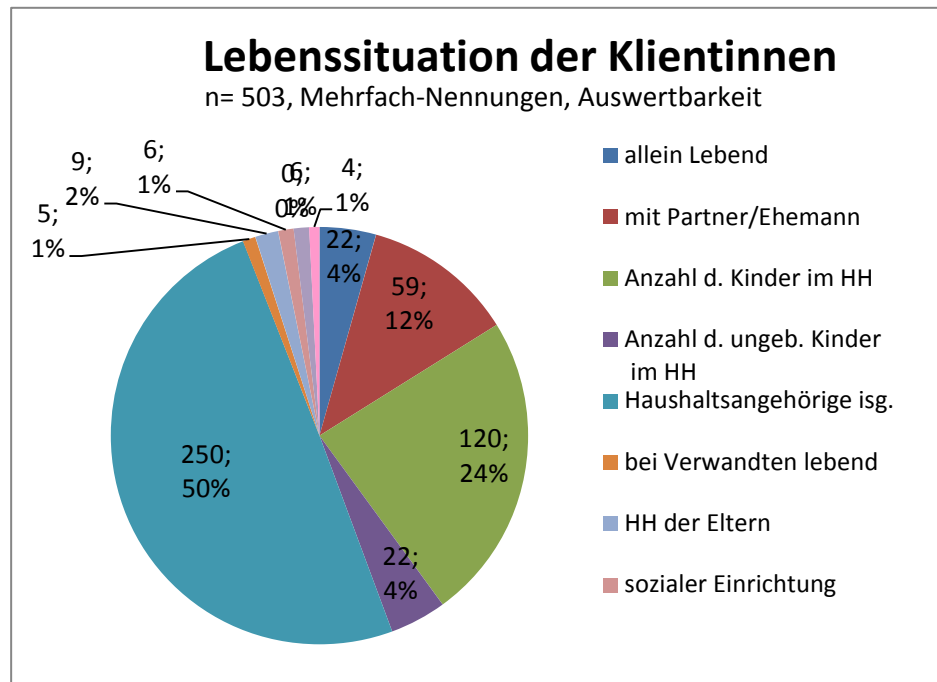
5. Wie gestalten sich die Lebens- und soziale Situation der KlientInnen?

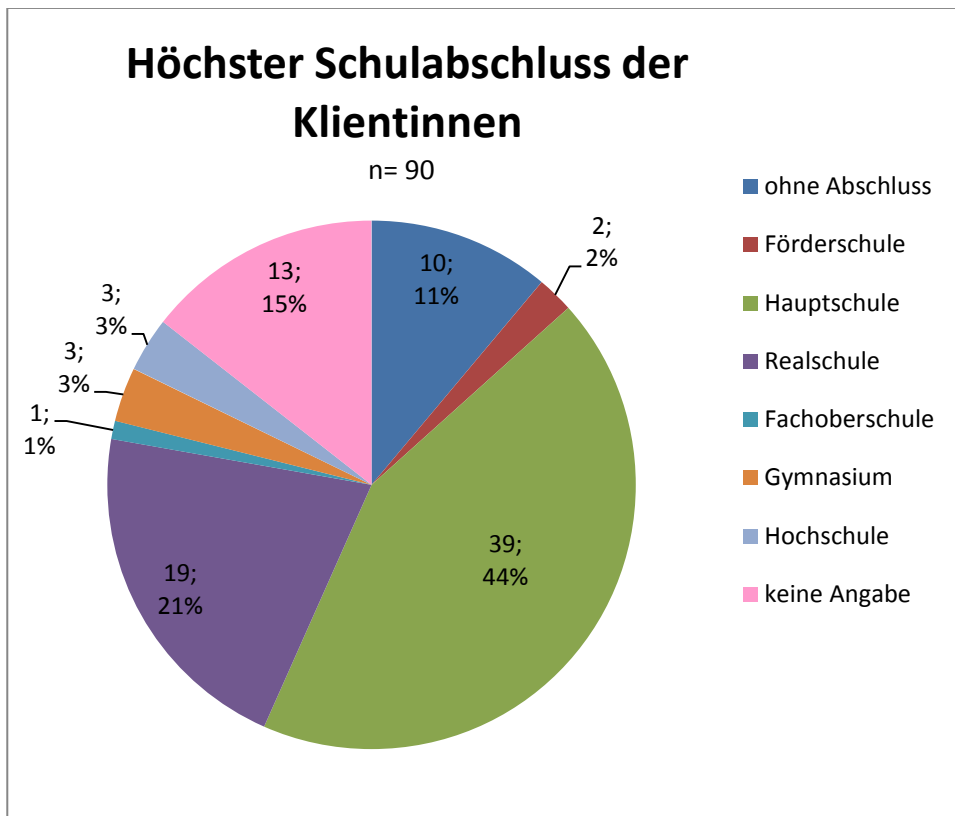
- Die häufigsten Zielgruppen der Betreuten waren Klientinnen mit **Überforderung** (34%) und die, die sich in **schwieriger Lage** (31%) befanden.
- Die dritt größte Zielgruppe waren Klientinnen mit **Migrationshintergrund** (12%)
- Zu **5%** der Klientinnen wurde **keine Angabe** gemacht



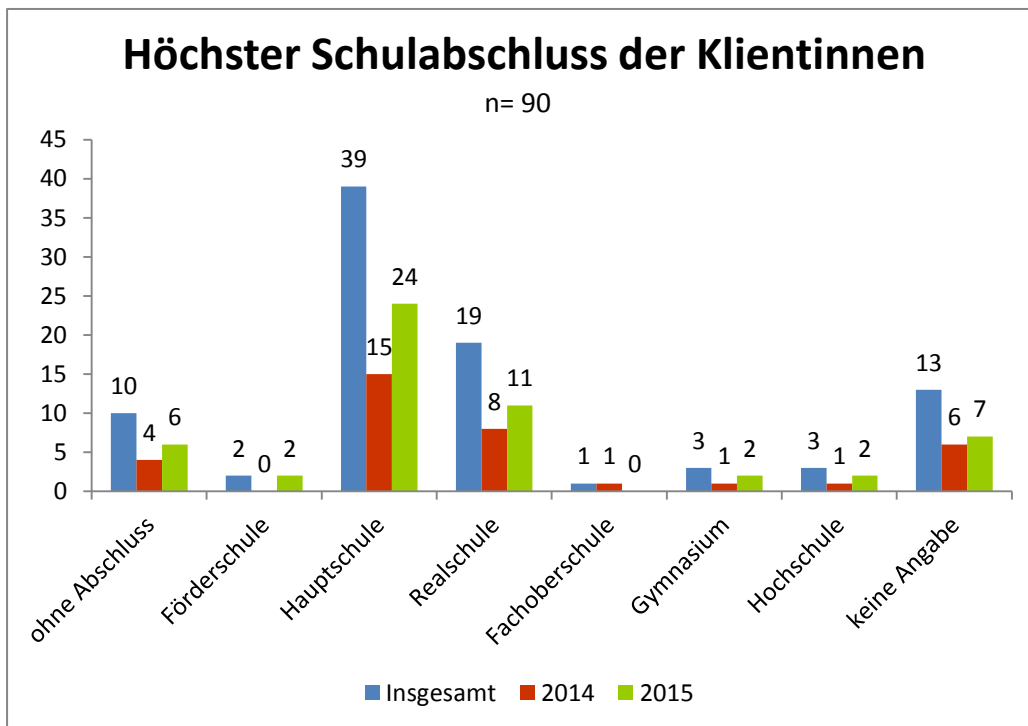
Anmerkung: „Lebenssituation der Klientin“ war schwierig auszuwerten da, zunächst danach gefragt wird mit wem die Klientin lebt, dann wird gefragt wie viele Kinder mit ihr Leben, wie hoch die Anzahl der Haushaltsangehörigen ist, dann wird gefragt in welchen Haushalts sie lebt. Diese Fragestellung muss man besser unterteilen und trennen.

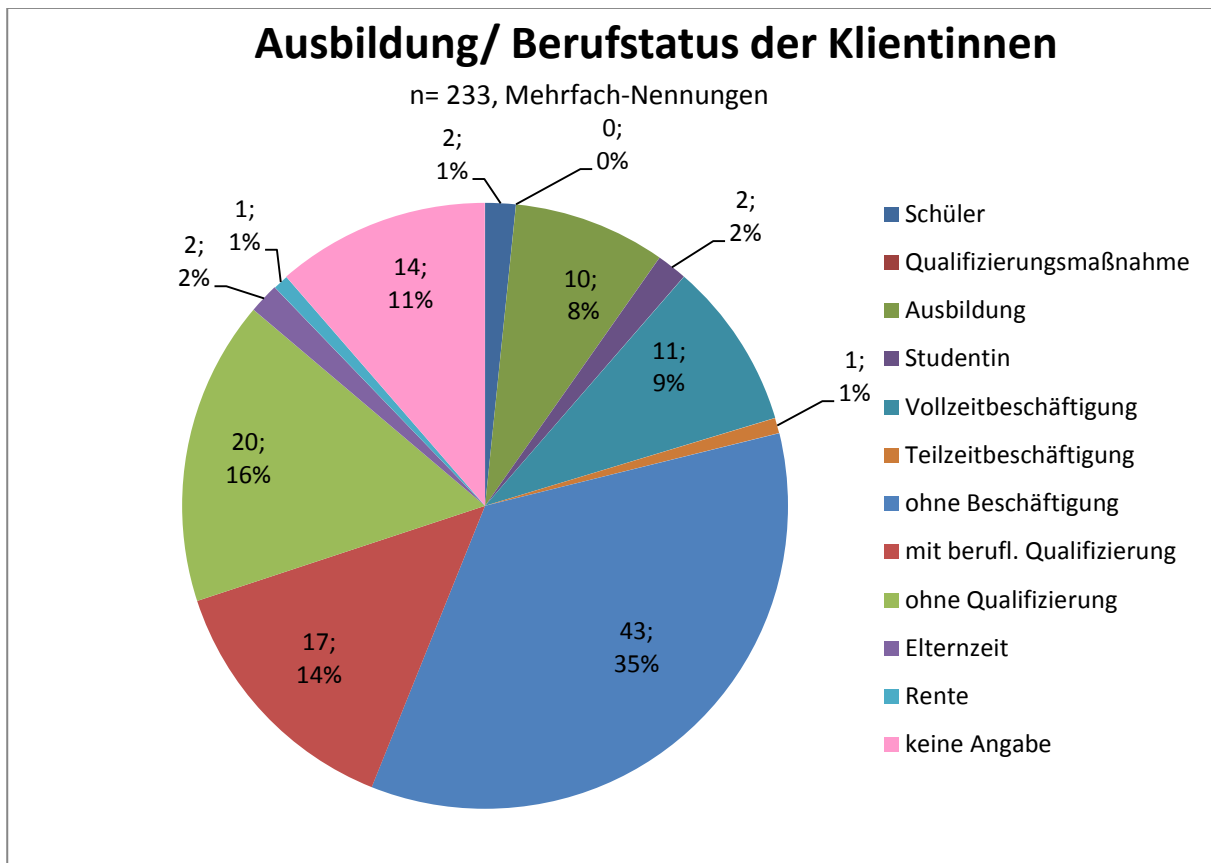
- 12% der Betreuten leben mit Partner/ Ehemann
- 4% sind allein lebend (Single)
- **Sonstige:**
- Kein Aufenthaltsrecht
- Nicht Krankenversichert
- Flüchtlinge
- Schwierige Wohnsituation „Stahl“
- In einer Wohnung leben mit verschiedene Familien
- Familie wohnt in einem Zimmer (Flüchtlinge)



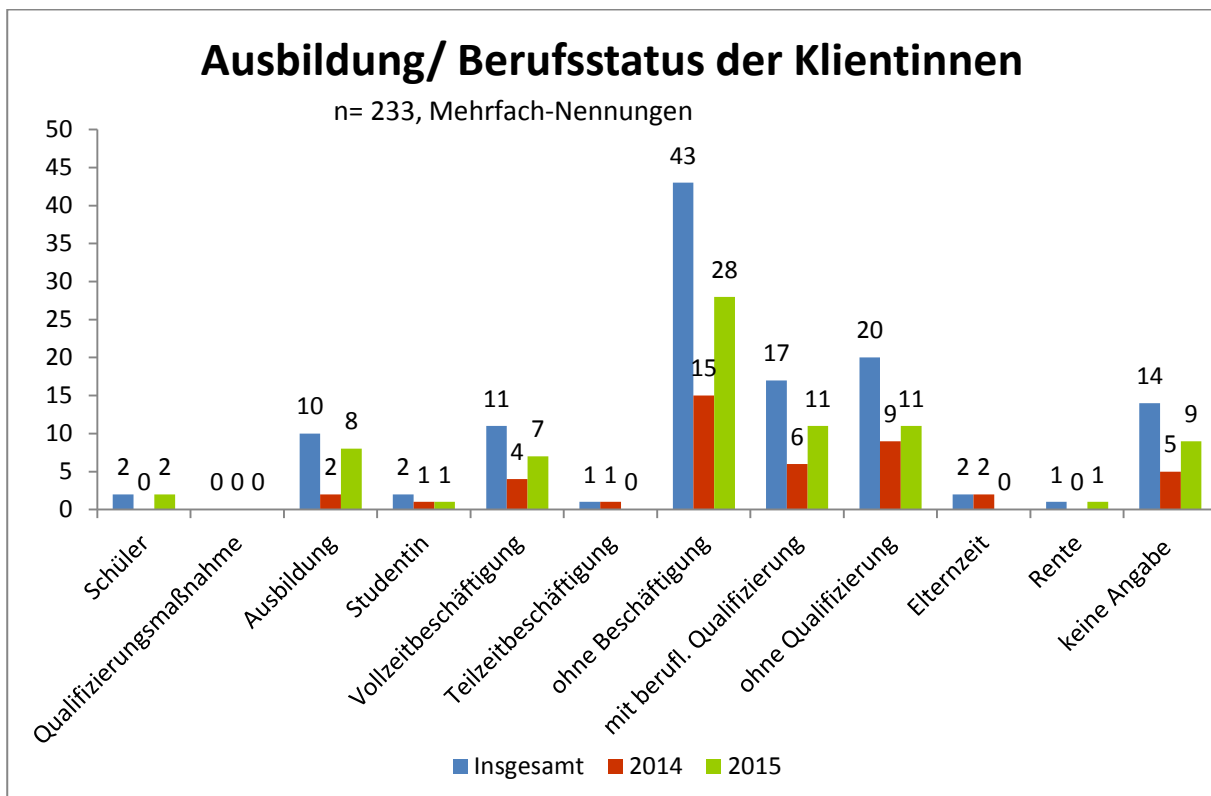


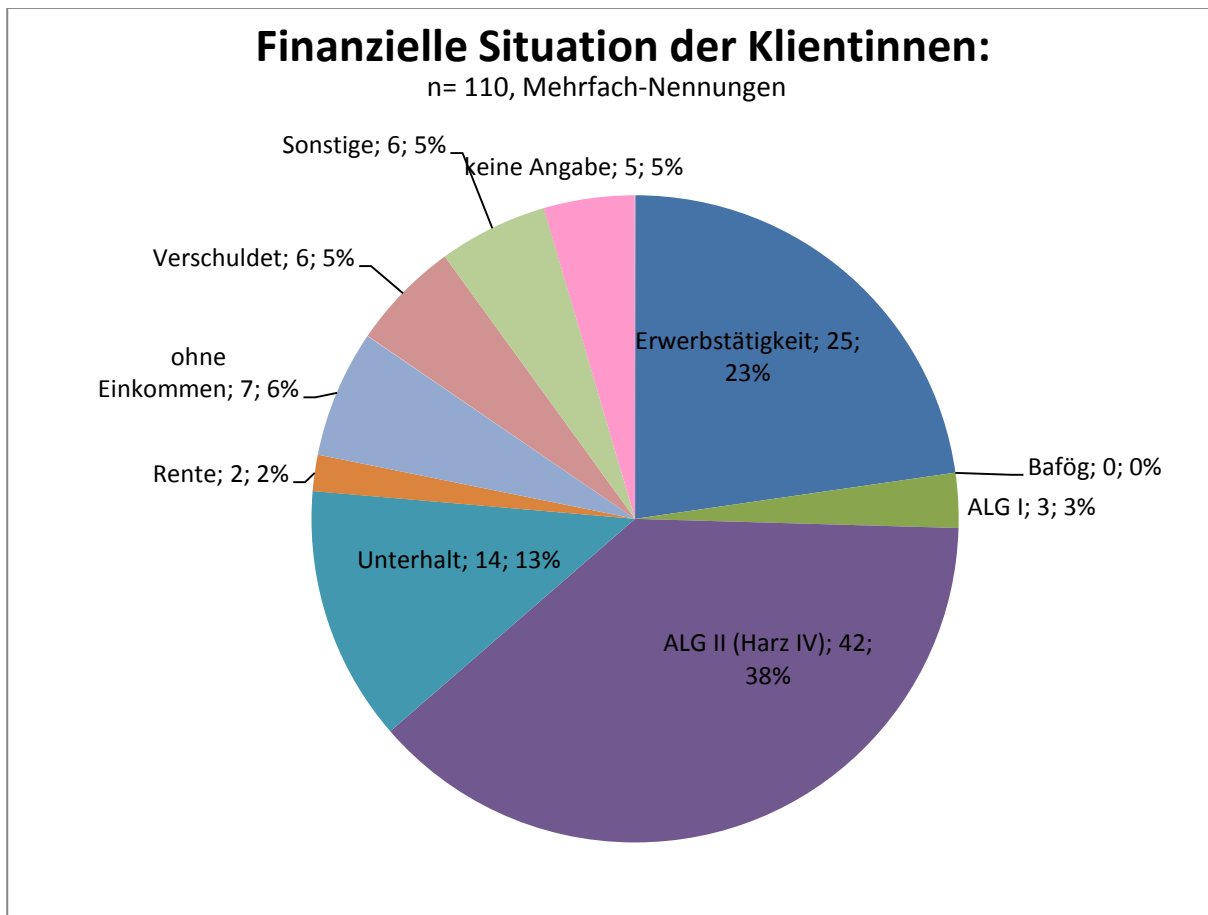
- **44%** der Klientinnen besitzen einen Hauptschulabschluss
- **10%** besitzen keinen Abschluss
- **19%** haben einen Realabschluss
- Zu **15%** der Betreuten wurde keine Angabe gemacht



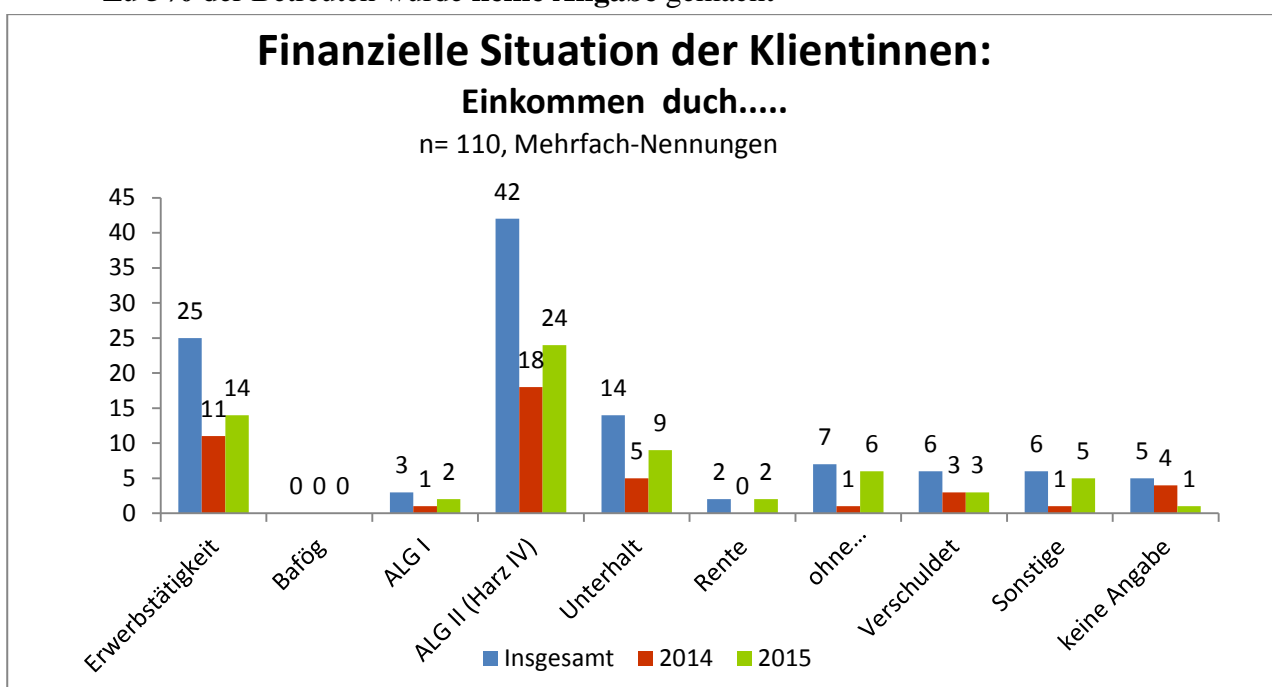


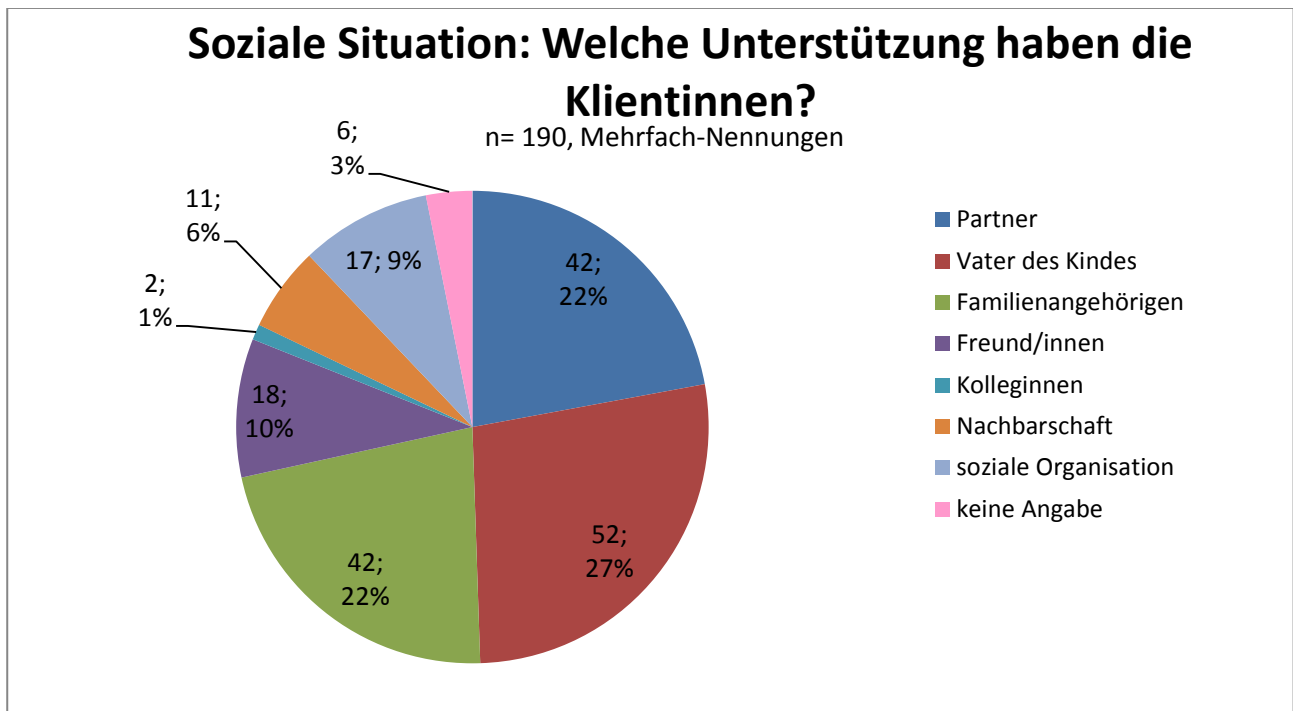
- **35%** der Klientinnen waren in dem Moment der Betreuung ohne Beschäftigung
- **17%** besaßen eine berufliche Qualifizierung
- **20%** ohne Qualifizierung
- Zu **11%** wurde keine Angabe gemacht



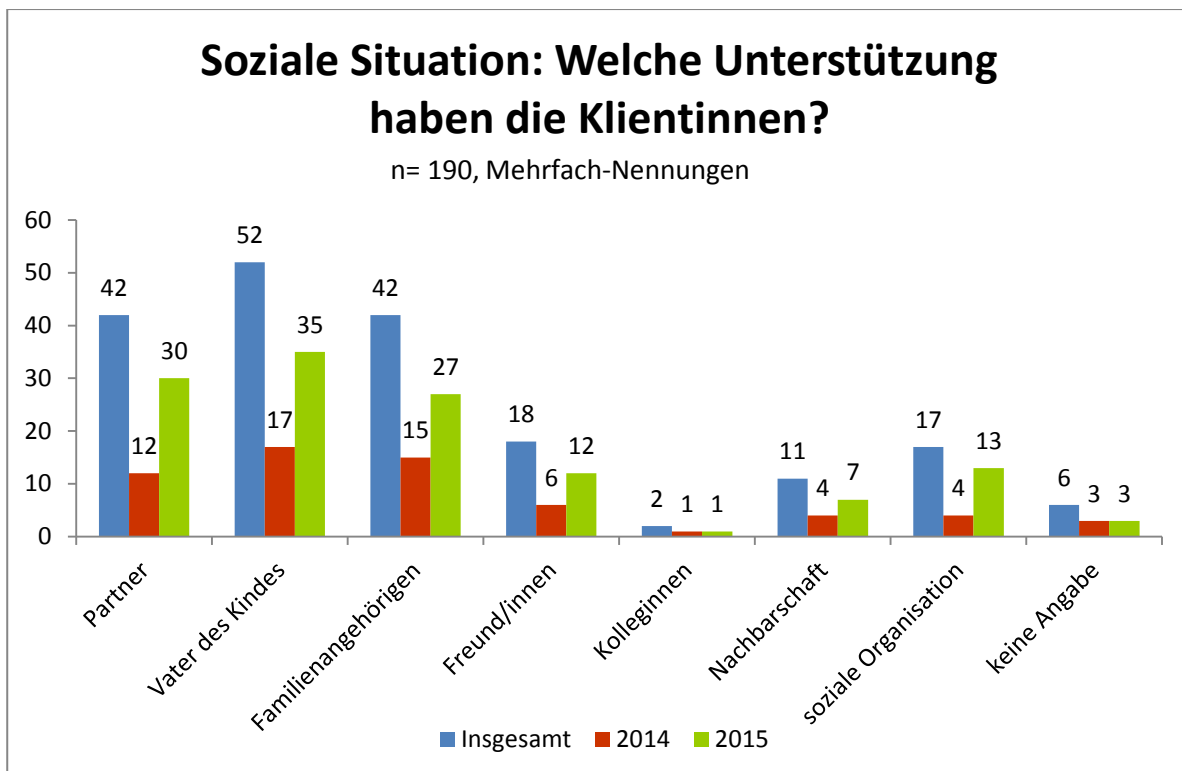


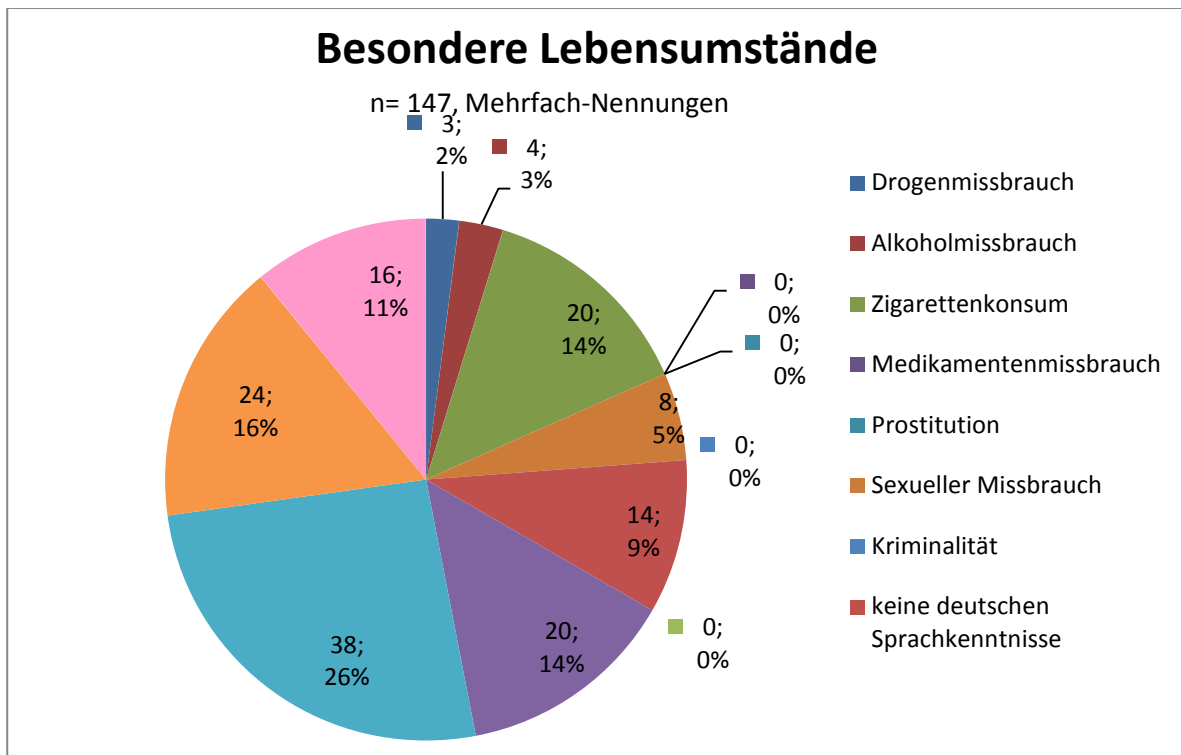
- **38%** der Klientinnen beziehen ALG II
- **23%** durch das Einkommen einer Erwerbstätigkeit
- **14%** durch den Unterhalt
- **5% Sonstigen:**
 Taschengeld, Gutscheine, Sozialamt, Unterstützung für Asylbewerber, Migrationsunterstützung
- Zu **5%** der Betreuten wurde **keine Angabe** gemacht





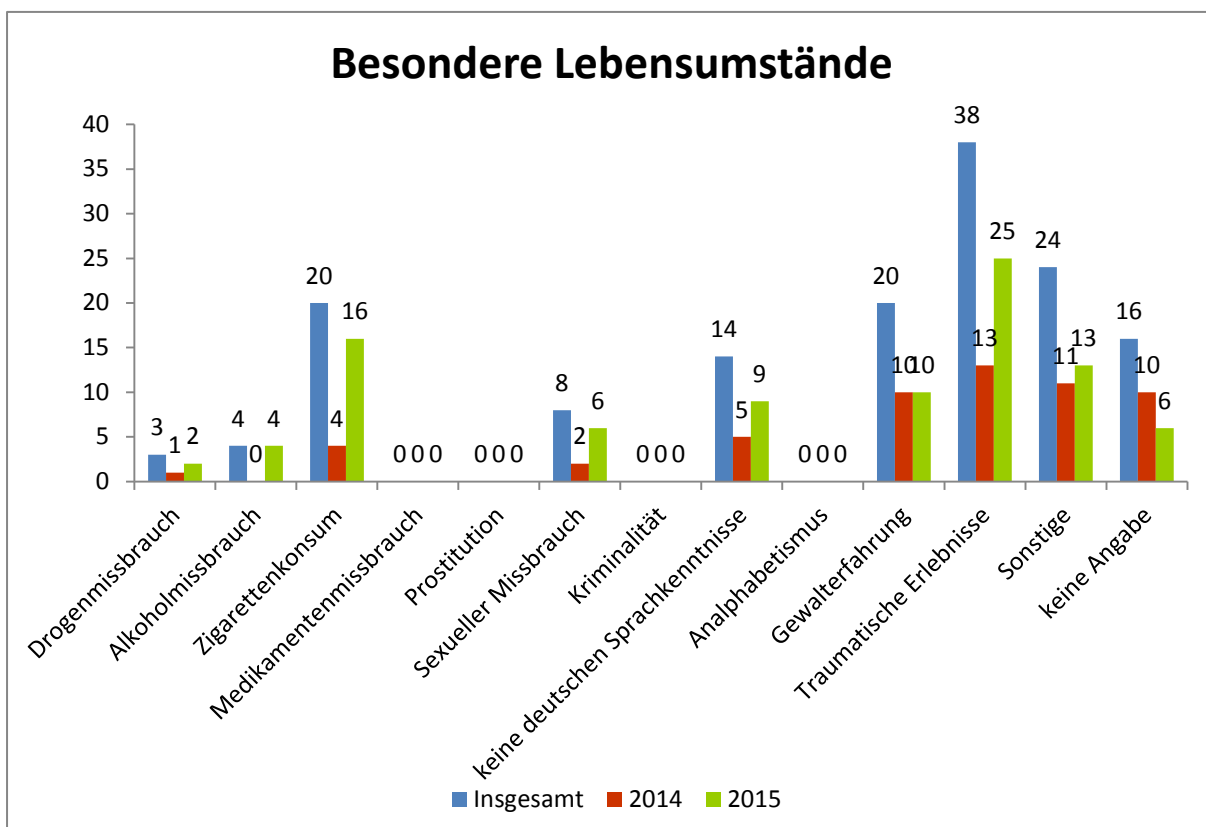
- **27%** der Klientinnen erhalten Unterstützung von dem Vater des Kindes
- **22%** der Klientinnen erhalten Unterstützung von dem Partner
- **22%** der Klientinnen erhalten Unterstützung von den Familienangehörigen
- **Zu 3 %** der Klientinnen wurde **keine Angabe** gemacht



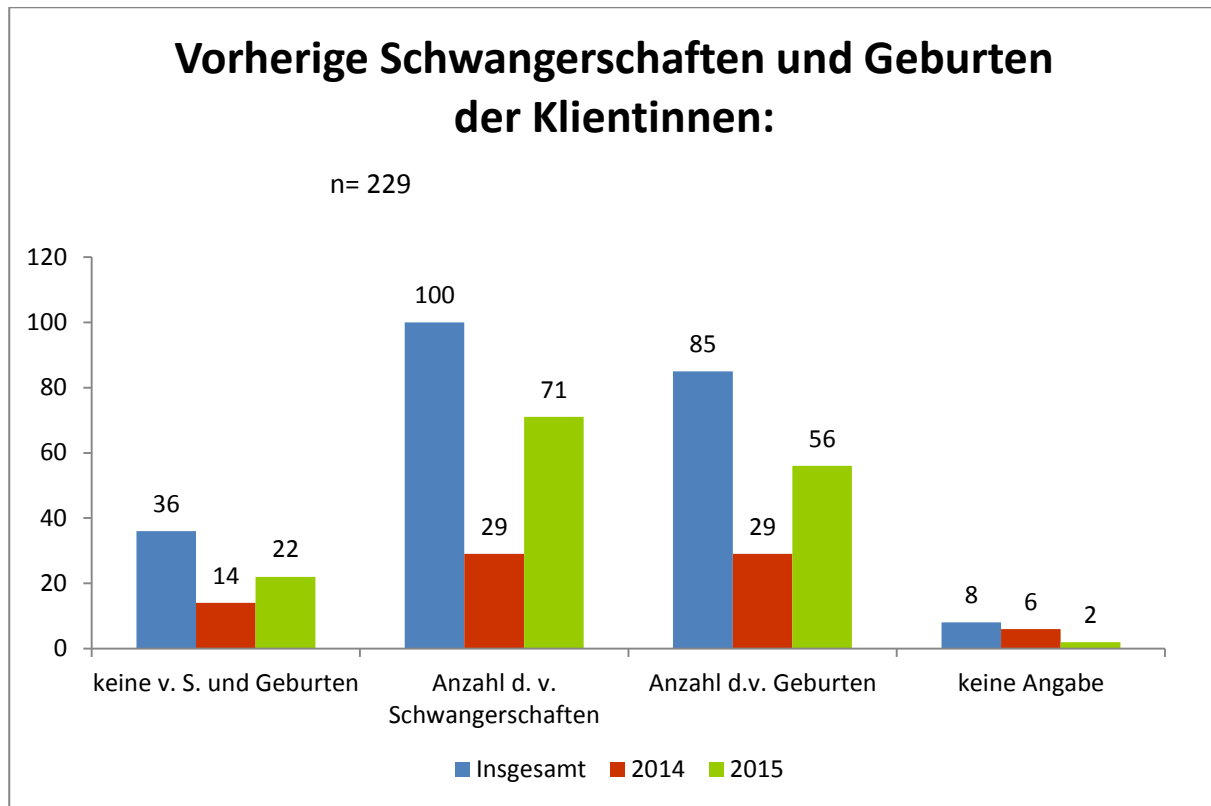


Die drei häufigsten besonderen Lebensumstände der Klientinnen:

- **26%** leiden unter Traumatischen Erlebnisse
- **16% Sonstige:**
 Flüchtling, Depressionen, Behinderung, Überforderung, Schausteller, vernachlässigter Haushalt, Zwillinge, Drogenmissbrauch von Vater des Kindes, Zwang Störung, Schlaflosigkeit, 1. Kind verstorben, Drillinge, Epilepsie
- **14%** leiden unter Gewalterfahrung
- Ebenfalls **14 %** leiden unter Zigarettenkonsum



Anmerkung: Diese folgende Frage war ebenfalls schwierig auszuwerten, weil man zunächst nach vorherigen Schwangerschaften und Geburten fragt und dann noch wissen möchte wo die Kinder denn untergebracht sind. Hier müsste man auch in zwei Fragen unterteilen.

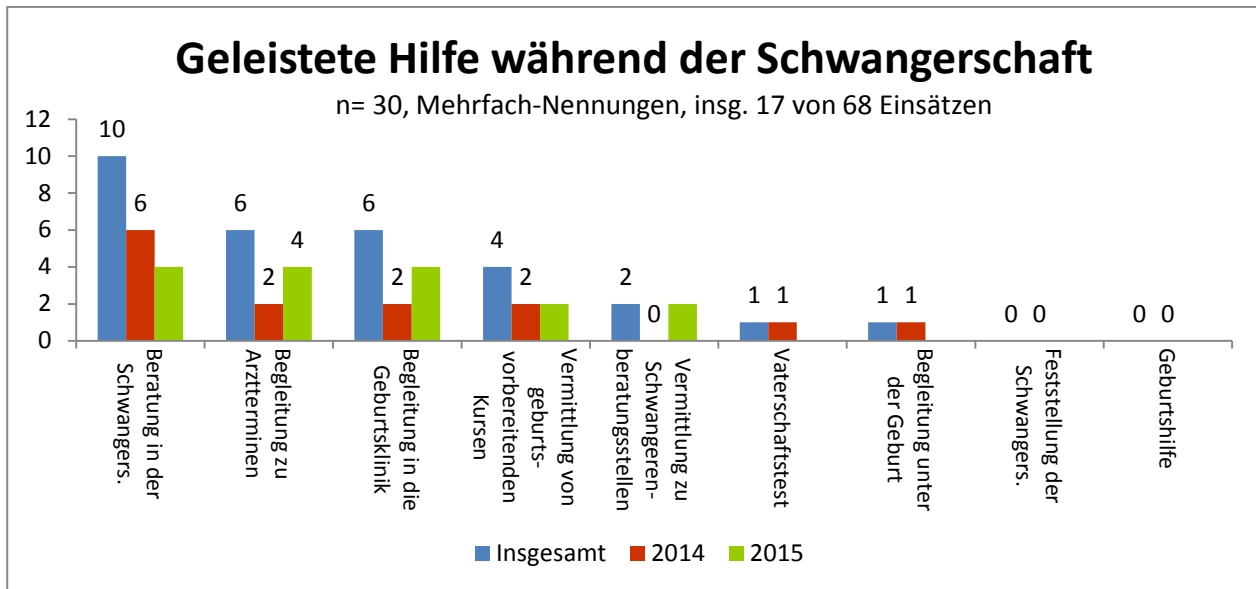


Abschlussbogen Auswertung

Auswertung für 68 Abschlussbogen für 90 Einsätze:

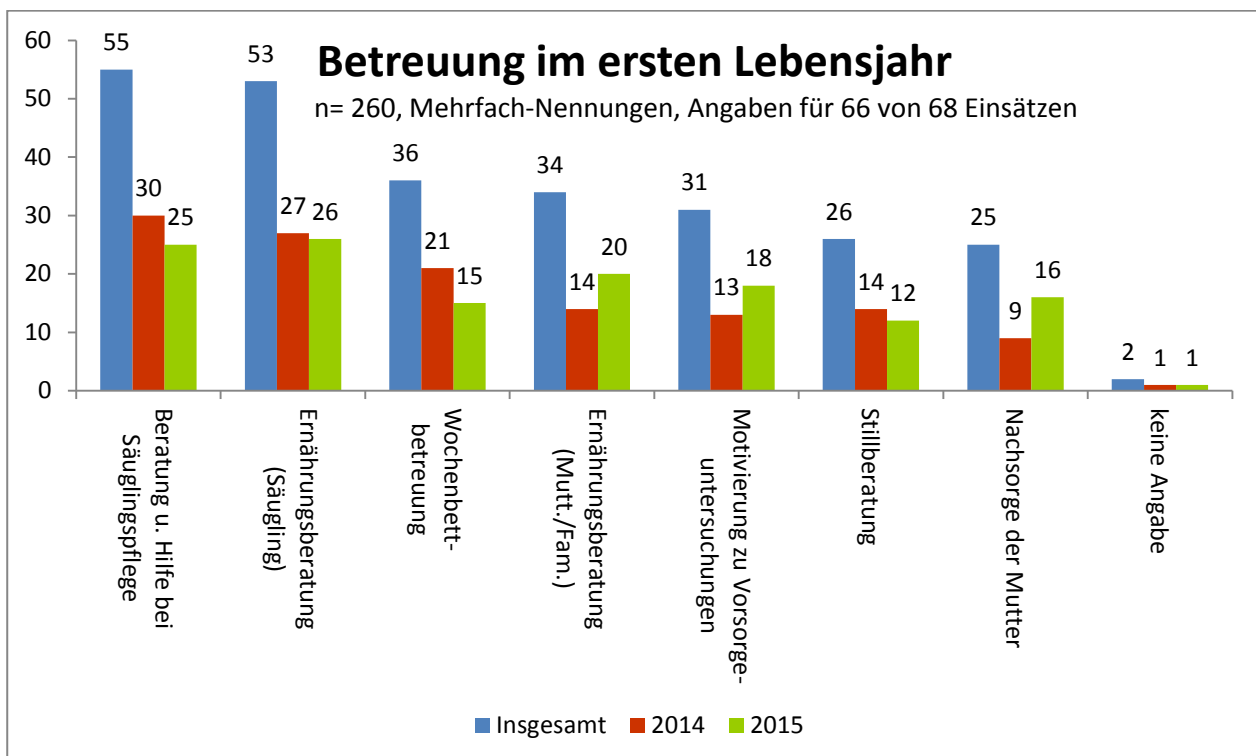
2014 = 36: 33 Einsätze vollständig mit Beginn und Abschlussbogen
 vollständig 3 Einsätze nur Abschlussbogen

2015 = 32: 31 Einsätze vollständig mit Beginn und Abschlussbogen
 22 fehlen 1 Einsatz nur Abschlussbogen



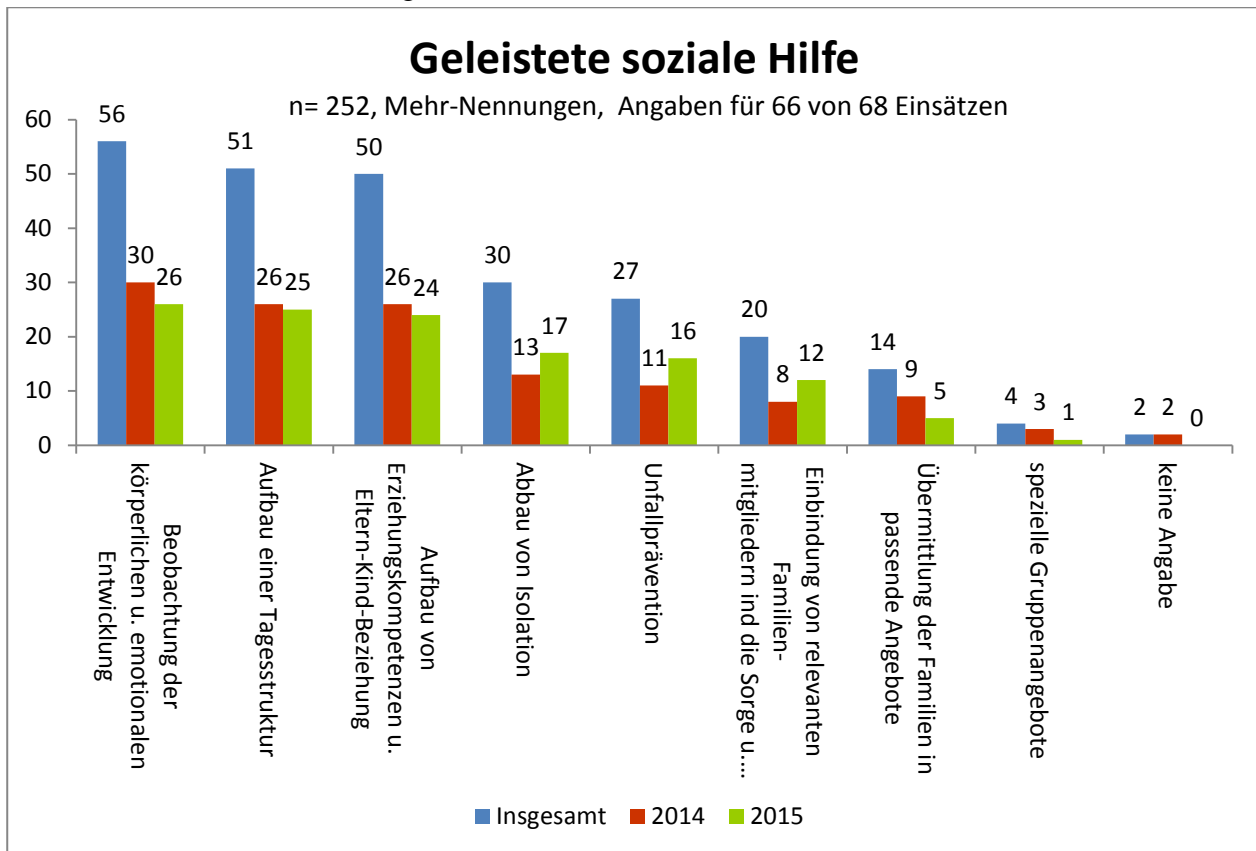
Die drei häufig geleisteten Hilfen während der Schwangerschaft waren:

- 1. Beratung in der Schwangerschaft
- 2. Begleitung zu Arzttermine
- 3. Begleitung in die Geburtsklinik



Die drei häufigsten Leistungen nach der Geburt waren:

- 1. Beratung u. Hilfe bei Säuglingspflege
- 2. Ernährungsberatung (Säugling)
- 3. Wochenbettbetreuung

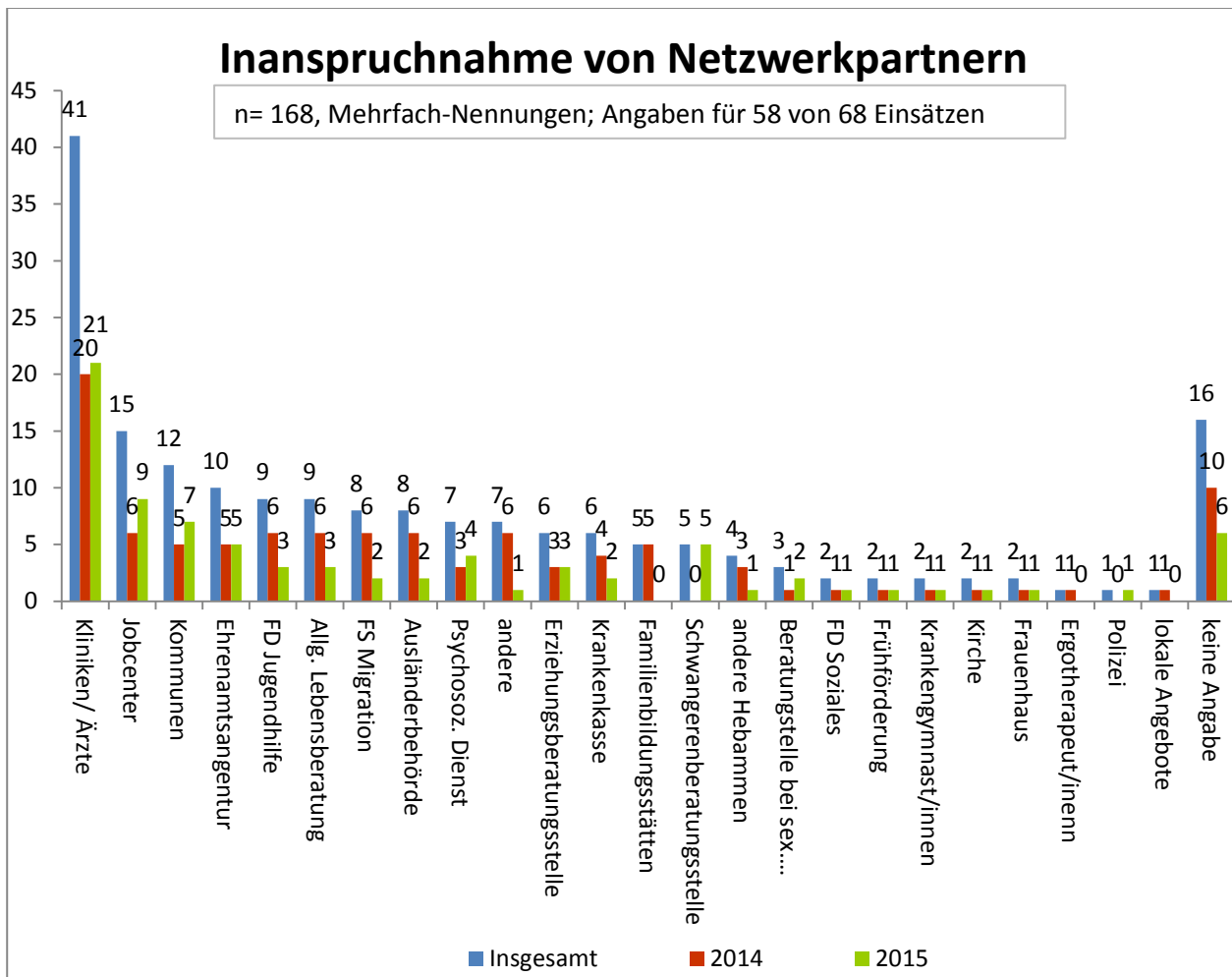


Die drei häufigsten geleisteten sozialen Hilfen waren:

- 1. Beobachtung der körperlichen u. emotionalen Entwicklung
- 2. Aufbau einer Tagesstruktur
- 3. Aufbau von Erziehungskompetenzen

Gefolgt von

- 4. Abbau von Isolation
- 5. Unfallprävention



Die drei häufigsten in Anspruch genommene Netzwerkpartner waren:

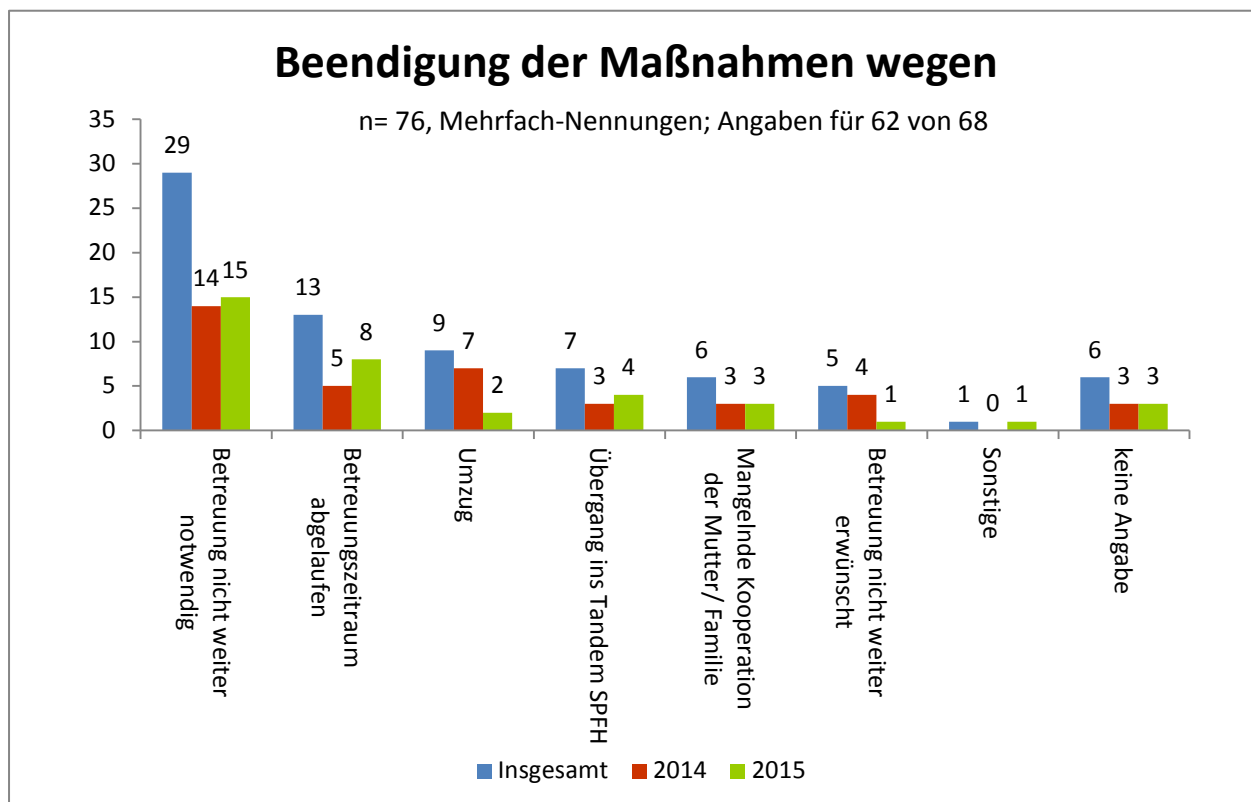
- 1. Kliniken/Ärzte
- 2. Jobcenter
- 3. Kommunen
- zu **16** Klientinnen wurde **keine Angabe** gemacht, für 16 Einsätze in 2015 liegen noch keine Abschlussbogen vor

Gefolgt von:

- Ehrenamtsagentur
- FD Jugendhilfe
- Allgemeine Lebensberatung
- FS Migration
- Ausländerbehörde

Keine Angaben erfolgten zu

- FD Kinder-u. Jugendärztlicher Dienst
- SFD Frauen-u. Chancen-gleichheit
- Kinderschutzbund
- Drogenberatungsstelle
- Schule

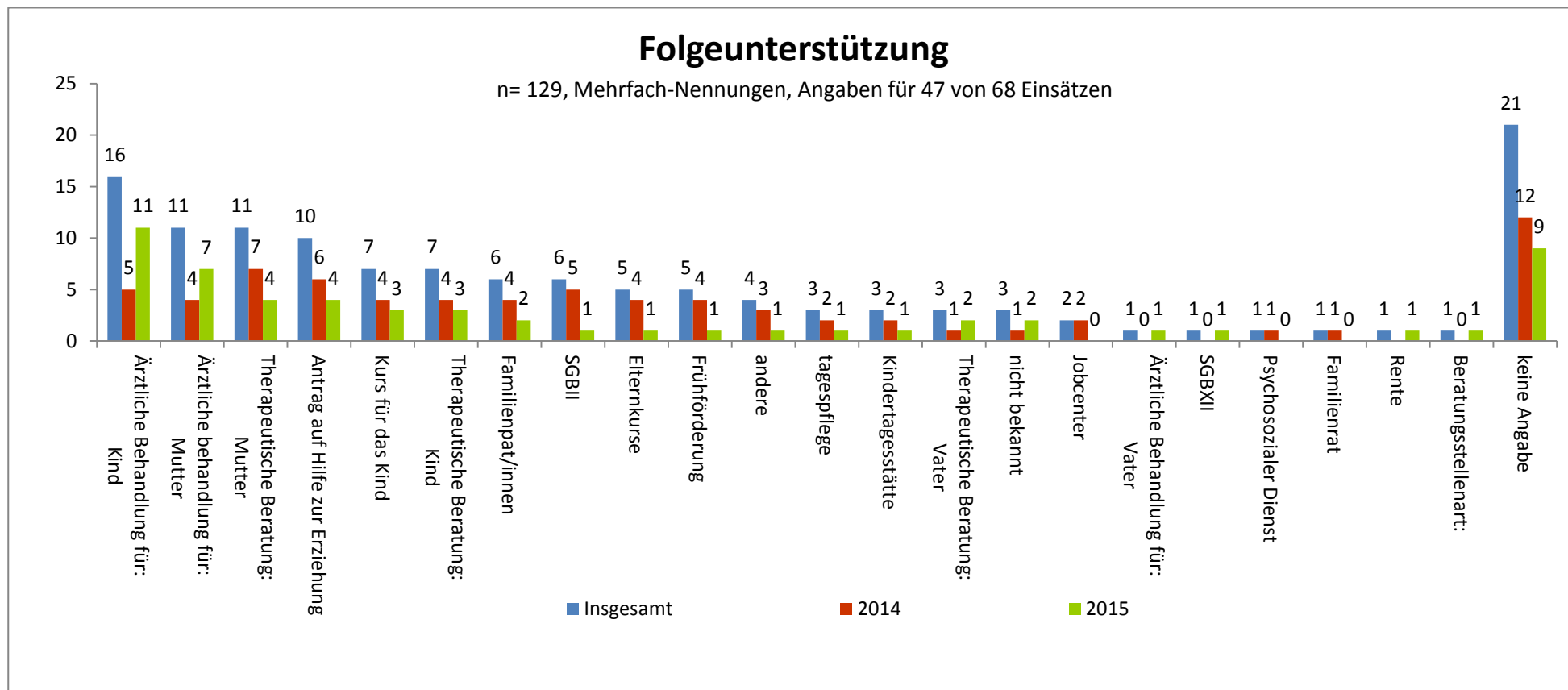


Die drei häufigsten Gründe für die Beendigung der Maßnahmen waren:

- 1. Betreuung nicht weiter notwendig
- 2. Betreuungszeitraum abgelaufen
- 3. Umzug der Klientinnen
- zu **6** Klientinnen wurde **keine Angabe** gemacht

Keine Angaben zu

- Kind zur Adoption freigegeben
- Inobhutnahme des Kindes
- Abort
- Totgeburt
- Kind gestorben



Die drei häufigsten Folgeunterstützungen:

- 1. Ärztliche Behandlung für das Kind
- 2. Therapeutisch Beratung für die Mutter
- 3. Ärztliche Behandlung für die Mutter
- zu **21** Klientinnen wurde **keine Angabe** gemacht

Sonstige:

- Abgelehnt von Klientinnen
- Ehrenamt
- ASD

